

Ein Blick in die Baumkronen zeigt die vielfältige Struktur der Erdmannwälder – auch nach drei Trockenjahren.
Foto: Thomas Gasparini



ERDMANNWÄLDER
IM NFA NIENBURG

Vorbild in Stabilität und Vielfalt



In der Mitte Niedersachsens gelegen, umfassen die Erdmannwälder rund 2 000 ha Wald im nur gering mit Waldflächen ausgestatteten Landkreis Diepholz. Die seit 130 Jahren von Forstleuten gestalteten Wälder haben vor allem während der Klimakrise der vergangenen drei Jahre gezeigt, was »Waldbau auf natürlicher Grundlage« (Erdmann) bewirken kann. Nicht zuletzt deshalb hat sie der Bund Deutscher Forstleute zum »Waldgebiet des Jahres 2022« gekürt.



STECKBRIEF

-> Größe: ca. 2 000 ha
-> Jahresdurchschnittstemperatur: ca. 10°C
-> Mittlerer jährlicher Niederschlag: 710–840 mm
-> Höhenlage: ca. 40–50 m ü. NN
-> Bodenverhältnisse: Von Sandlössen überlagerte Geschiebelehme mit meist guter Nährstoff- und Wasserversorgung; tw. mittel stauend
-> Baumbestand: Buche, Douglasie, Weißtanne, Küstentanne, Eiche, Kiefer, Fichte, Roteiche, Japanlärche und weitere in verschiedenen Altersklassen gemischt (s. Diagramm Alterklassenverteilung)
-> Lage: Im Landkreis Diepholz um Schwaförden zwischen Bruchhausen-Vilsen (NO), Sulingen (S) und Bassum (NW)

.....> Zwölf Waldgebiete mit rund 2 000 Hektar umfasste die damalige Oberförsterei Neubruchhausen im Jahr 1892. Auf 800 ha davon fand der junge Oberförster Friedrich Erdmann bei seinem Dienstantritt viele kränkelnde Kiefernwälder auf ehemaligen ausgehagerten Heideflächen vor. Sogleich begann er einen für die damalige Zeit in Art und Umfang überaus vorausschauenden Waldumbau: Zunächst ließ er die dort vorherrschenden dicken Rohhumusschichten von Tagelöhnern streifenweise abziehen und teilweise kalken. Ziel war, die Entstehung von wertvollem Humus zu beschleunigen und den Boden aufzuwerten. In die angelegten Streifen ließ Erdmann mit viel Einsatz Weißtanne, Lärche, Douglasie, Fichte und Buche säen und teilweise pflanzen.

»... ein Wald, in dem die Buche den Grundbestand bildet, ist die beste und wertvollste Grundlage des Mischwaldes.«
Friedrich Erdmann 1912

Über 26 Jahre entwickelte der Oberförster sein Konzept des »Waldbaus auf natürlicher Grundlage«, welches von den Generationen nachfolgender Forstleute im Grundsatz bis heute fortgesetzt wurde. Seine Leitbilder und Ideen hatte Erdmann maßgeblich an alten Laub- und Laubmischwald-Resten in der Region abgeleitet. Das Ergebnis dieser generationenübergreifenden forstwirtschaftlichen Leistung drückt sich am eindrucksvollsten an der Veränderung der Baumartenzusammensetzung in den zurückliegenden 130 Jahren aus (s. Grafiken).

GRUNDIDEEN HATTEN IMMER BESTAND
Heute liegen die Erdmannwälder im NFA Nienburg und werden von den Revierförstereien Erdmannshausen und Bruchhausen-Vilsen bewirtschaftet. Erdmanns Grundideen

»Niedersachsen war ein uraltes Laubholzgebiet – es wird auch künftig wieder vorwiegend Laubwald tragen, dessen Grundcharakter durch eine angemessene Beimischung nutzbringender Nadelhölzer nicht beeinträchtigt zu werden braucht... Die Eintönigkeit des Reinbestandes wird hier überall der Mannigfaltigkeit eines reich zusammengesetzten Mischwaldes weichen, in dem auch die Holzarten, die von alters her bei uns heimisch waren, heute aber nur noch selten im Walde angetroffen werden – der Ahorn, die Esche, die Ulme, die Linde, die Hainbuche, die Erlen und Weiden, die Pappeln, die Wildobstbäume, vor allem aber die bodenpflegenden Sträucher – ihre Stelle finden werden.«

Friedrich Erdmann 1931

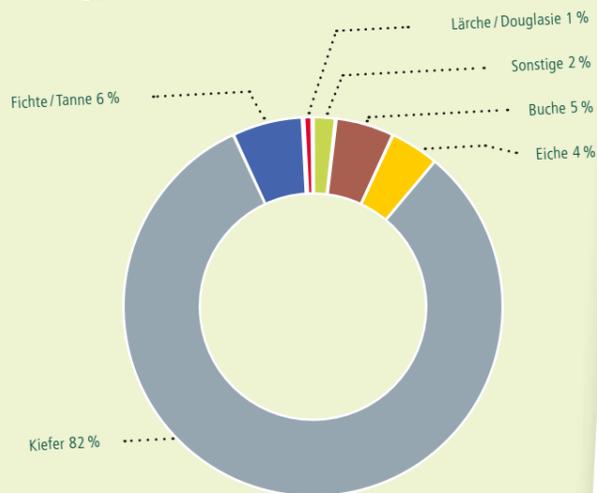


Der Nachwuchs speist sich aus der Naturverjüngung. Das funktioniert nur bei intensiver Bejagung.
Foto: Rainer Städing

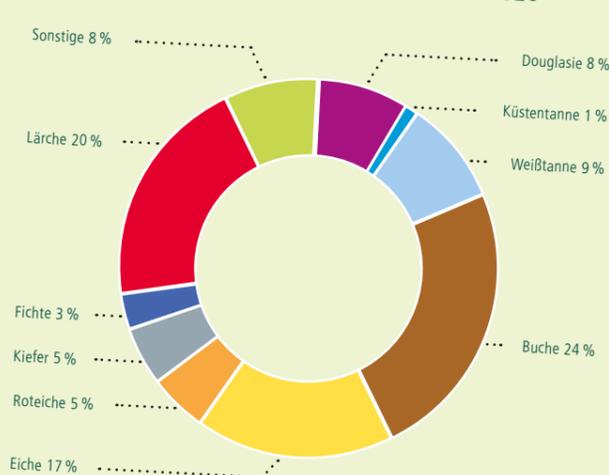
wurden trotz wechselvoller Geschichte niemals vollständig in Frage gestellt. Bereits seit den Zeiten der Landesforstverwaltung Niedersachsen bilden sie eine eigene Betriebsklasse. So kann die beeindruckende Waldentwicklung über einen recht langen Zeitraum lückenlos nachvollzogen werden.

Eindrucksvoll ist die Altersklassenverteilung in den Erdmannwäldern (s. Grafik): Auf rund einem Viertel der Fläche findet sich bereits jetzt die kommende Waldgeneration, weitgehend aus Naturverjüngung. Sie löste den jahrzehntelangen Waldumbau durch investive Pflanzungen und Saaten nahezu vollständig ab. U. a. war das ehemalige Forstamt Erdmannshausen eine wichtige Quelle und

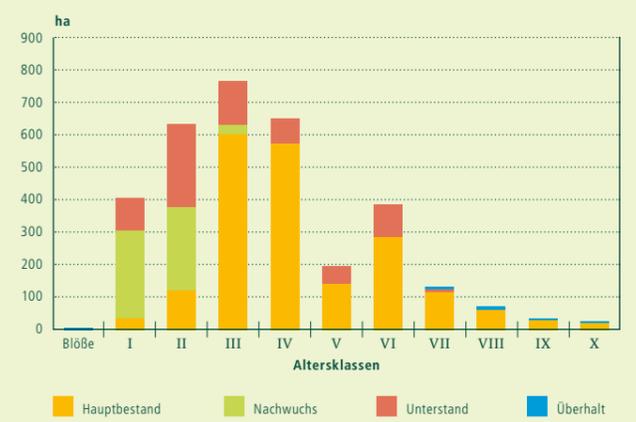
DIE BAUMARTEN IM ERDMANNWALD 1895



DIE BAUMARTEN IM ERDMANNWALD 2020



FLÄCHENAUSSTATTUNG DER ALTERSKLASSEN





So sahen die Bestände Anfang des 20. Jahrhunderts aus, als Christian Erdmann dort mit dem Waldbau begann. Foto: BDF



Blick in den Erdmannwald: Horizontal und vertikal strukturierte Mischbestände mit vielen Baumarten auf kleiner Fläche Foto: Rainer Städing



Friedrich Erdmann vor seiner Oberförsterei in Neubuchhausen Foto: NLF-Archiv

Oberförster Friedrich August Christian Erdmann...

...wurde am 16. März 1859 im Kreis Celle geboren. Er stammte aus einer Familie mit langer Förstertradition. Nach dem Abitur besuchte er die Forstakademie. Während er sein Examen nur mit »genügend« bestand, waren sein »wissenschaftliches Interesse, Tüchtigkeit und Fleiß« aufgefallen. Elf Jahre lang war Erdmann in verschiedenen Ämtern tätig und bekam 1892 die Leitung der Oberförsterei Neubuchhausen. Bis zu seiner Pensionierung 1924 setzte er dort den von ihm sogenannten »Waldbau auf natürlicher Grundlage« um. Nach seinem Tod am 3. Januar 1943 wurde Erdmann an einem Hügelgrab unter alten Buchen im Freidorfer Holz beigesetzt.



Die alte Oberförsterei heute Foto: Martin Egbert

Inspiration für den damaligen niedersächsischen Waldbaureferenten Prof. Dr. Hans-Jürgen Otto und das von ihm 1991 initiierte und bis heute gültige Regierungsprogramm zur Langfristigen Ökologischen Waldentwicklung (LÖWE) in den NLF.

BDF SIEHT BEISPIEL FÜR KLIMARESILIENTE WÄLDER

Der zwischenzeitlich erreichte Holzvorrat liegt bei gut 300 Kubikmetern je Hektar. Damit haben sich der Holzbestand seit Erdmanns Zeiten mehr als verdreifacht und die Nutzungsmöglichkeiten nahezu verzehnfacht. »Mit den Erdmannwäldern wurden Wälder aufgebaut, die durch kahl-schlagfreie Mischwaldstrukturen, Baumartenvielfalt, Altersdurchmischung sowie Bodenpfleglichkeit und natürliche Baumverjüngung beispielgebend für moderne Waldbauprogramme waren und sind«, begründet der Vorsitzende des Bundes Deutscher Forstleute, Ulrich Dohle, die Wahl der Erdmannwälder zum Waldgebiet des Jahres. Und: Die naturnah bewirtschafteten Erdmannwälder haben die Klimaschäden der letzten Jahre nahezu unbeschadet überstanden. »Sie geben uns wichtige Hinweise, wie klimaresiliente Wälder in Zukunft aussehen können«, erläutert Dohle deren Vorbildfunktion. Hinzu kommt »Akzeptanz und Vertrauen in der Region durch Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit«, was das NFA Nienburg u. a. mit dem WPZ Hahnhorst und der Einrichtung des 80 km langen Erdmann-Radweges gekonnt umsetzt.

Henning Schmidtke, Leiter des NFA Nienburg, freut sich jedenfalls über die Auszeichnung: »Es ist eine große Freude, in Wäldern arbeiten zu dürfen, die mit so viel Weitblick von Forstleuten entwickelt wurden. Die Herausforderung der



Marco Becker, hier mit Lara Rahmann vom WPZ Hahnhorst, ist der für die Erdmannwälder zuständige Förster. Foto: BDF/T. Gasparini

umbau in weiten Teilen Norddeutschlands in den nächsten Jahrzehnten deutlich zu intensivieren, um den Risiken des Klimawandels gewachsen zu sein.«

WERBEN BEI FORSTLEUTEN UND BEVÖLKERUNG

Für das laufende Jahr hat das NFA Nienburg vor diesem Hintergrund weitere Veranstaltungen geplant: So wird die öffentliche Übergabe der Auszeichnung voraussichtlich am 29. April in Bassum-Neubuchhausen stattfinden. Im ganzen Jahr 2022 wird es gemeinsam mit Partnern regionale Veranstaltungen geben. Im Mai wird eine Exkursion im Rahmen der Tagung des Deutschen Forstvereins in die Erdmannwälder führen. Zudem konzipiert das NFA Nienburg das Projekt »Erdmannwald2030«: Dann sollen zwei weitere Waldgebiete in der Region im Rahmen von Mitmachaktionen der Bevölkerung zu Erdmannwäldern umgebaut werden.

M. Hölzel Quellen: NLF, BDF



Das Konterfei des alten Oberförsters ziert den »Erdmannradweg«, der durch die von ihm begründeten Wälder führt. Foto: Markus Hölzel

Zukunft liegt für uns darin, die aktuelle Vielfalt zu erhalten und zu fördern und zugleich eine zukunftsweisende ökologische Waldwirtschaft umzusetzen. Unsere Erdmannwälder müssen uns daher ein Ansporn sein, den aktiven Wald-



Das Grab Friedrich Erdmanns unter alten Buchen im Freidorfer Holz Foto: Markus Hölzel